

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

die Zahl der täglichen Corona-Neuinfektionen ist zurzeit höher als je zuvor in der Pandemie. Auch die Zahl der Menschen, die wegen Covid-19 auf einer Intensivstation behandelt werden müssen, steigt steil an. Und schrecklicherweise haben wir auch Tag für Tag wieder viele Todesfälle zu beklagen.

Dafür gibt es vor allem zwei Gründe:

Zum einen ist die Deltavariante des Virus weit ansteckender als die Virusform, mit denen wir es zuvor zu tun hatten.

Und zum zweiten: Es sind noch nicht so viele Menschen geimpft, um einen ausreichenden Schutz für uns alle aufzubauen.

Es gibt leider einen sehr eindeutigen Zusammenhang zwischen Impfquote und Fallzahlen. Die Situation ist nämlich noch nicht überall in Deutschland gleich schlimm, sondern ganz besonders dort, wo vergleichsweise weniger Menschen geimpft sind als in anderen Regionen.

Das hat gravierende Folgen. Seit Beginn der Pandemie dienten alle unsere gemeinsamen Anstrengungen dem Ziel, Menschenleben zu schützen und eine Überlastung unseres Gesundheitssystems zu vermeiden. Jeder, der an Corona erkrankt, soll die bestmögliche Behandlung bekommen können. Und auch für jeden, der wegen einer anderen Krankheit Behandlung braucht, soll es Platz und Personal in den Krankenhäusern geben. Doch genau das ist in den am schwersten von Corona betroffenen Landkreisen jetzt schon nicht mehr möglich. Die Stationen sind voll, Patienten müssen an andere Orte verlegt werden, Operationstermine werden abgesagt. Ärzte und Pflegekräfte, denen der letzte Pandemiewinter noch in den Knochen steckt, stehen schon wieder am Rand der Überforderung.

Was ist also jetzt zu tun? Ich will drei Punkte nennen.

Erstens: Vor allem - davon bin ich überzeugt - müssen wir wie in den ersten Wellen der Pandemie geschlossen handeln. Es hat uns immer geholfen, wenn Bund und Länder gemeinsam vorgehen und sich zu einheitlichen Regeln verpflichten.

Ein solches gemeinsames Vorgehen brauchen wir jetzt dringend bei der Anwendung des sogenannten Hospitalisierungsindex. Das ist der Wert, der die Zahl der Corona-Patienten in den Krankenhäusern angibt und uns den Ernst der Lage zeigt.

Damit aus diesem Index aber auch die richtigen Schlussfolgerungen gezogen werden, müssen Bund und Länder sehr schnell einen Schwellenwert festlegen, ab dem jeweils entsprechend der regionalen Infektionslage verbindlich über die bisher geltenden Maßnahmen hinaus zusätzliche Schritte zur Eindämmung der Pandemie eingeleitet werden müssen. Unter anderem darüber werden wir nächste Woche beraten.

Der Schwellenwert kann und muss klug gewählt werden, damit die notwendigen Maßnahmen nicht zu spät ergriffen werden. Denn wir haben gelernt: Kommt ein Bundesland an den Rand der Überforderung, hat das sofort auch Auswirkungen auf seine Nachbarbundesländer.

Mein zweiter Punkt: Wir müssen beim Impfen noch weiter vorankommen.

Natürlich: 2G- und 3G-Regeln, Abstandsgebote, Maskentragen, freiwillig Kontakte reduzieren – das alles hilft gegen das Virus. Nebenbei: Das alles sollte da, wo es angebracht ist, auch kontrolliert werden. Diese Kontrollen müssen deutlich besser werden.

Aber es bleibt dabei: Den wirksamen Schutz vor einer Ansteckung, den bietet nur die vollständige Impfung. Die Erfahrungen nach weltweit Milliarden Impfungen beweisen: Wer geimpft ist, hat ein deutlich geringeres Risiko, sich anzustecken. Und selbst wenn er sich ansteckt, hat er wiederum ein deutlich geringeres Risiko, ernsthaft zu erkranken oder gar an Corona zu sterben.

Das heißt: Wenn sich genügend Menschen impfen lassen, ist das unser Weg heraus aus der Pandemie. Länder wie Portugal oder Spanien machen uns vor, wie sie mit sehr hohen Impfquoten die Pandemie derzeit gut im Griff haben.

Impfen ist also vernünftig, weil man sich selbst schützt, und es ist solidarisch, weil es uns alle besser aus der Pandemie herauskommen lässt.

Deshalb bitte ich alle, die sich noch nicht haben impfen lassen, dringend: Überlegen Sie es sich noch einmal. Weltweit haben unzählige Experten stichhaltige und vielfach überprüfte Antworten auf alle Fragen, auf alle Zweifel, auf alle Ängste. Wir können diesen Antworten vertrauen und uns guten Gewissens impfen lassen.

Die dritte Aufgabe, die daneben dringend ansteht, sind die Auffrischungsimpfungen; auch Booster-Impfungen genannt. Sie sind ganz wichtig, denn der bisherige Impfschutz wird etwa sechs Monate nach der zweiten Impfung deutlich schwächer. Deshalb haben schon im September die Gesundheitsminister der Länder zusammen mit dem Bund beschlossen, dass bei allen über 60jährigen der Impfschutz aufgefrischt werden sollte.

Seitdem ist dort viel zu wenig, enttäuschend wenig geschehen. Bei diesen Booster-Impfungen muss es jetzt sehr schnell vorangehen. Das ist eine nationale Kraftanstrengung unter großem Zeitdruck. Aber es ist auch eine reale Chance, die schwere Herbst- und Winterwelle der Pandemie zu brechen.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

es sind sehr schwierige Wochen, die vor uns liegen. Und Sie spüren, dass mir das große Sorgen macht. Vielen von Ihnen sicher auch. Aber erinnern wir uns daran: Vor einem Jahr waren wir in einer ähnlich ernsten Lage. Doch damals hatten wir unser wirksamstes Mittel gegen das Virus noch nicht: den Impfstoff. Jetzt ist er da, und wir müssen nur zugreifen, schnell zugreifen. Ich bitte Sie, machen Sie mit und versuchen Sie auch Verwandte und Freunde zu überzeugen. Wenn wir zusammenstehen, wenn wir an unseren eigenen Schutz

und fürsorglich an andere denken, dann können wir unserem Land in diesem Winter viel ersparen.

Herzlichen Dank.